

Nr. 47/2026

Magdeburg, 09.06.2026

Ansprechperson:

Carina Kröber
Referentin der
Bibliotheksdirektion
0391 67-58639
carina.kroeber@ovgu.de

Kontakt in der Pressestelle:

Katharina Vorwerk
Pressesprecherin
0391 67-58751
katharina.vorwerk@ovgu.de

DIE SCHATTEN BUNDESDEUTSCHER JUSTIZGESCHICHTE

Bundesjustizministerin Dr. Stefanie Hubig spricht zur Finissage der
Rosenburg-Ausstellung an der Universität Magdeburg

Mit einer öffentlichen Finissage in Anwesenheit von Bundesjustizministerin
Dr. Stefanie Hubig endet am 17. Juni 2026 die Ausstellung „Die Rosenberg –
Das Bundesjustizministerium im Schatten der NS-Vergangenheit“ in der
Universitätsbibliothek der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Im Mittelpunkt der öffentlichen Veranstaltung stehen historische
Verantwortung, demokratische Werte und die Rolle einer unabhängigen
Justiz im Rechtsstaat. Unter dem Titel „Die Rosenberg als Auftrag – Lehren
aus der Geschichte, Verantwortung für die Zukunft“ diskutiert
Bundesjustizministerin Dr. Stefanie Hubig mit weiteren Gästen und dem
Publikum über Erinnerungskultur, die Verantwortung staatlicher
Institutionen und den Schutz demokratischer Prinzipien in Zeiten
gesellschaftlicher Verunsicherung.

WAS: Öffentliche Finissage zur Ausstellung „Die Rosenberg – Das
Bundesjustizministerium im Schatten der NS-Vergangenheit“

WANN: 17. Juni 2026, Beginn 12 Uhr, Gesprächsrunde mit der
Bundesministerin ca. 13:00 Uhr

WO: Universitätsbibliothek der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,
Gebäude 30, Universitätsplatz 2, 39106 Magdeburg

Neben der Bundesjustizministerin, **Dr. Stefanie Hubig**, und dem Rektor der
Universität Magdeburg, **Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan**, sprechen die
Ministerin für Justiz und Verbraucherschutz des Landes Sachsen-Anhalt,
Franziska Weidinger, sowie der Bildungswissenschaftler und Dekan der
Fakultät für Humanwissenschaften der Universität Magdeburg, **Prof. Dr.
Frank Bünning**.

Die Teilnahme an der Finissage sowie der Gesprächsrunde ist kostenfrei,
eine Anmeldung ist über Eventbrite möglich: <https://rosenburg-magdeburg.eventbrite.de>

**Medienvertreter und Medienvertreterinnen sind herzlich zur
Berichterstattung eingeladen!**

Das Rosenbergprojekt

Die Rosenberg war von 1950 bis 1973 Sitz des damaligen Bundesministeriums der Justiz in Bonn. Dort arbeiteten nach 1945 zahlreiche Juristen weiter, die bereits im Nationalsozialismus in Justiz und Verwaltung tätig gewesen waren. Ein Team von Wissenschaftlern hat im sogenannten „Rosenburg-Projekt“ untersucht, wie das Justizministerium in den 1950er und 1960er Jahren mit der NS-Vergangenheit seiner Mitarbeiter, den personellen und sachlichen Kontinuitäten, der Verfolgung von Verbrechen im Zusammenhang mit dem Holocaust sowie mit Amnestie und Verjährung umging.

- Die Ergebnisse des Abschlussberichts „Die Akte Rosenberg“ werden seit 2017 in einer Wanderausstellung vorgestellt. Ziel ist es, die Erkenntnisse der „Akte Rosenberg“ einem breiten Publikum bekannt zu machen und das Bewusstsein für das historische Unrecht zu schärfen.

„Dass diese Ausstellung in unserer Universitätsbibliothek gezeigt wird, ist ein starkes Zeichen“, so Unirektor Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan. „Eine Universität ist ein Ort, an dem Wissen nicht nur gesammelt, sondern befragt, eingeordnet und weitergegeben wird. Gerade junge Menschen, unsere Studierenden, müssen verstehen können, wie Rechtsstaatlichkeit entsteht, wie sie beschädigt werden kann und warum sie jeden Tag verteidigt werden muss. Die Universitätsbibliothek ist dafür ein besonderer Ort: offen, zugänglich, wissenschaftlich fundiert und mitten im Alltag der Studierenden.“

Mehr Informationen zum Rosenbergprojekt unter <https://link.ovgu.de/RosenburgProjekt>.